

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

292 (27.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-825646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-825646)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM, Fernsprecher: 3448. Schriftleitung 2742. Bei Verteilungsstörungen usw. hat der gelegentlich fehlende Anbruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 6 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wohnungsanzeigen das Wort 8 Pf., im Fernleit die 8 mm breite Millimeterzeile 4 Pf. Benfonten: Odenburgische Landesbank, Kommerz- und Privatbank; Landesbankpost, sämtlich in Odenburg. D. / Volksredaktion Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 292

Odenburg, Freitag, den 27. Oktober 1939

73. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf

Verlag u. Druck von B. Scharf, Ing. Dr. Alfred Scharf, Verlagsgesellschaft Fritz Heintze, Editoren: Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst Hermann Scharf, Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Heintze u. Schriftf. Dr. Hans-Ulrich Heintze; für Antikropolitik und Unterhaltung Dr. Paul G. A. Klein; für den Heimatteil Hermann Scharf, Geschäftl. Exped. u. Bild, sämtlich in Odenburg. Verleger: Schriftleitung: Josef W. Grotz, Berlin W 35, Viktorstr. 4 A. Fernsprecher: 21961. Verantwortl. für den Anzeigenteil: H. Freese, Odenburg. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

## Sowjetrußland gegen die Seeräuber Scharfe sowjetrußische Antwortnote an England

Moskau, 26. Oktober. Der Stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Potemkin überreichte dem englischen Botschafter in Moskau folgende Note an die sowjetrußische Regierung auf die englischen Noten vom 6. und 11. September 1939 bezüglich des Varnagutes: „Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat im Auftrag der sowjetrußischen Regierung die Ehre, in Beantwortung der Noten der englischen Botschaft vom 6. und 11. September 1939 folgendes zu erklären:

1. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Aufstellung einer Bille von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegskontingente erklärt werden, überschreitet die Grundzüge des internationalen Rechts, wie sie in der internationalen Rechtslehre über den Seerecht vom 26. Februar 1909 ihren allgemeinen Ausdruck gefunden haben, fügt den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und erschwert den internationalen Handel. Da die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichten Kriegskontingentverzeichnisse Erzeugnisse und Waren wie Brennstoffe, Papier, Baumwolle, Viehfutter, Schuhe, Kleider und Rohstoffe für ihre Herstellung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmitteln gesetzt hat, erklärt sie somit die hauptsächlichsten Artikel des allgemeinen Konsums als Varnagut und schafft die Möglichkeiten von Vorkommnissen, die die öffentliche Meinung in der Bevölkerung als Kriegskontingente betrachten. Dies führt unweilbar zu einer tiefen Desorganisierung der Bevölkerung, der wirtschaftlichen Zerschlagung mit lebenswichtigen Artikeln, bildet eine ernste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung und läßt eine unberechenbare Not der breiten Volksmassen voraussehen.

2. Befanntlich verbietet es die durch internationale Recht allgemein anerkannten Grundzüge, die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszuführen. Aus denselben Gründen besteht es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verkehrs als Varnagut, der Lebensmittel, Brennstoff und Kleider beraubt ist und dadurch Kinder, Frauen, Greise und Kranke allen Arten von Entbehrung und dem Hungerdod ausgesetzt sind.

3. Von den oben erwähnten Erwägungen ausgehend, kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September nicht einverstanden erklären und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuzuerkennen.

4. Die Sowjetrußische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennt, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsuchung von Handelschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bezeichneten Häfen mitgeteilt wird. Die Sowjetregierung betrachtet es als eine vollkommen unbegründete und willkürliche Forderung, daß die oben erwähnten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen einzulaufen, eine Forderung, die durch die Drohung der gewaltsamen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erzwungen wird. Solche Maßnahmen überschreiten die Grundzüge der elementaren Freiheit der Handelschiffahrt. Sie ent-

sprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtserklärung vom 26. Februar 1909 ebenso wie der Entscheidung des internationalen Haager Schiedsgerichts vom 6. Mai 1913 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Garthage“. Gleichzeitig muß die sowjetrußische Regierung erklären, daß die sowjetrußischen Handelschiffe dem Staat gegenüber und schon aus diesem einzigen Grunde irgendwelchen gegenüber privaten Handelschiffen angewandten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

5. Es ist auf das Vorgehensgenie stütend, befallt sich die sowjetrußische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung eine Entschädigung für die durch oben erwähnte Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrußischen Organisationen und Bürgern zugefügten Schaden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern. Die Note ist vom Volkskommissar Molotow unterzeichnet.

6. Dr. Die Sowjetnote vertritt in klarer und eindeutiger Weise die Interessen aller neutralen Mächte gegenüber der brutalen, auf keinerlei völkerrechtlichen Grundlagen fußenden britischen Seekriegspolitik. Der Tenor der Note

liegt auf der gleichen Linie wie die auf der Panama-Konferenz und in Einzelklärungen verschiedener neutraler Länder Europas abgegebenen Erklärungen, die alle darauf hinwiesen, wie sehr das kritische Vorgehen den internationalen Handel schädigen muß und wie stark es im Widerspruch steht zu dem internationalen Völkerrecht.

Die Antwort Moskaus läßt keinen Zweifel darüber, daß die Sowjetunion als größte neutrale Macht des Kontinents sich zum Sprecher für die Neutralen gegen die Willkür der Briten macht und daß deren Abwehrfront eine Stärkung erfährt, die den rücksichtslosen britischen Seeräubern noch eine besondere Luß zu machen geben wird. Zwischen den Zeilen ist deutlich der sowjetrußische Standpunkt zu erkennen, daß jede Maßnahme gegen ein sowjetrußisches Schiff als eine Maßnahme gegen die Sowjetunion angesehen werden muß, da die sowjetrußischen Handelschiffe im Gegensatz zu denen anderer neutraler Staaten nicht Eigentum privater Schiffahrtsgesellschaften, sondern Staatsgut sind. Es liegt nun an England, sich danach einzurichten.

## Der Norden blickt nach Moskau

Von unserem händigen Mitarbeiter Dr. Sigurd Paulsen

Stockholm, 26. Oktober.

Der skandinavische Gemeinschaftsverband hat sich auf der Stockholmer Tagung der vier nordischen Staatsoberhäupter in einer für die beteiligten Völker neuartigen Weise bewährt. Jetzt hat Finnland seine Verhandlungen mit Rußland beendet und sich anschließend in Helsinki und auch in den anderen nordischen Hauptstädten Besprechungen gehalten, von denen sich vielleicht bald herausstellen wird, daß sie über-

trieben oder in dieser Form überhaupt unbrauchbar waren, hat König Gustaf V. von Schweden persönlich den Entschluß gefaßt, eine nordische Tagung nach Stockholm einzuberufen, die, wie die Dinge nun einmal liegen, als außenpolitische Rundgebung aufgefaßt werden mußte. Nicht zwar in einem Sinne, der allerdings den Norden als einen „Block“ von Neutralen erscheinen läßt, — ein Block, der sich beispielsweise dagegen wehrt, daß Finnland aus ihm herausgerochen werden könnte, um als

## Dr. Tiso Staatsoberhaupt der Slowakei

Die Slowakei an der Teilung Polens beteiligt

Preßburg, 26. Oktober.

Der bisherige Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Josef Tiso, wurde heute vom slowakischen Parlament einstimmig zum Präsidenten der slowakischen Republik gewählt.

Nach mehr als tausend Jahren wird damit zum ersten Male wieder ein Slovake an die Spitze eines selbständigen slowakischen Staates treten. Kein Wunder, daß dieses Ereignis schon Tage vorher die Öffentlichkeit auf das tiefste bewegte. Dieser Festtag der Slowakei hat europäische Bedeutung. Die Slowakei ist der erste Staat an den Grenzen Großpolens, der in seiner heutigen Form die religiöse Zustimmung des eigenen Volkes besitzt und im Sinne einer friedlichen Neuordnung des osteuropäischen Lebensraumes vom Führer gewollt, gebilligt und garantiert ist. An der Wahl des ersten slowakischen Staatspräsidenten nahmen neben den Slowaken die Angehörigen der deutschen Volksgruppen willigen Anteil. Dr. Josef Tiso war es, der aus den Händen des sterbenden Andreás Hlinka die Zügel

der Führung des Volkes übernahm, er war es, der sein Volk über alle Klippen, an denen gerade das letzte Jahr so reich war, glücklich und mit fester Hand hinwegführte. Es ist ein glühendes Verlangen für das glückliche Schicksal des slowakischen Staates, das wenige Tage vor der Präsidentenwahl der Führer verfaßt hat, daß die der Slowakei von den Polen geraubten Gebiete dem slowakischen Staat zurückgegeben werden sollen. Das ist eine

schöne Morgengabe, die Adolf Hitler dem jungen slowakischen Staat und seinem künftigen Präsidenten verleiht konnte.

### Glückwunsch des Führers

Der Führer hat dem bisherigen slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso anlässlich der heute erfolgten Wahl zum Staatspräsidenten seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

## Im Zeichen des Wirtschaftsaustausches Delegation der Sowjetregierung in Berlin

Berlin, 27. Oktober. Gestern traf in Berlin eine Delegation der Sowjetregierung ein. Die Delegation steht unter Führung des Volkskommissars Troschjan und wird begleitet von dem General der Artillerie Sawischentso.

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung über Lieferungen der Sowjetunion nach Deutschland erfolgt ist, insbesondere über die Lieferungen großer Mengen von Getreide, Erdöl und Erdölzerzeugnissen, Holz, Baumwolle, Nitrobohsäuren, ferner von Fleisch, Maltin, Manganerz und anderen Erzen, haben zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenlieferungen an die Sowjetunion im Zeichen des Wirtschaftsaustausches zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Ribbentrop, und dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, vom 26. September 1939 auf längere Zeit erwidert werden. Bei diesen Lieferungen an die Sowjetunion handelt es sich neben größeren Lieferungen von Maschinen der verschiedensten Art auch um große industrielle Anlagen, bei denen Deutschland der Sowjetunion seine neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der künstlichen Verflüssigung von Benzin, Kampfer und anderen zur Verfügung stellen will. Die in Berlin eingetroffene Delegation hat von der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wird eine Besichtigung von Zuckerrübenanlagen, wirtschaftlichen Einrichtungen, Rüstungsbetrieben usw. stattfinden.



Herzlicher Empfang für Stabschef Luze in der Slowakei. Auf dem Bahnhof in Preßburg wurde er von vielen Tausenden herzlich empfangen. Nach alter Sitte überreichte ihm ein Mädchen, Salz, Brot und Wein als Willkommensgruß. Im Hintergrund, in der Mitte, der Propagandachef der slowakischen Regierung und Oberste Führer der Hlinka-Garde, Samo Wach. Rechts neben dem Stabschef, Volksgruppenführer Ing. Franz Karmazin und der Stabsleiter der deutschen Partei, Herrmann (Ober-Blindendienst)



### Man prüft die Mostauer Vorschläge

Geführt, 26. Oktober.  
Nach ihrer Rückkehr aus Mostau wurden die Minister Baalibit und Zanner am Donnerstagvormittag vom Präsidium empfangen, wobei auch Staatsminister Rajander und Außenminister Erilo zugegen waren. Die russischen Vorschläge werden von der finnischen Regierung eingehend geprüft werden.

### Morgen Einmarsch in Wilna

Sonntag, 27. Oktober.  
Wie amtlich bekannt wird, beginnt der Einmarsch der finnischen Armee in das Wilnagebiet am 27. Oktober, 9 Uhr vormittags. Die Besetzung der Stadt Wilna erfolgt am 28. Oktober. Die in das Wilnagebiet einrückende finnische Armee führt die Gesamtabteilung Wilna-Abteilung und steht unter dem Befehl des Brigadegenerals Wittautsch. Der Einmarsch ist das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der in Stomo weilenden sowjetischen Militärkommission und der finnischen Heeresleitung.

### Falsche Entzifferung in USA

Amerikanischer Dampfer aufgebracht  
Washington, 26. Oktober.  
Nach einer Bekanntmachung der U.S.A. Bundesforschungsabteilung wurde der amerikanische Dampfer „City of Flint“, der am 3. Oktober in New York mit einer für Liverpool und Glasgow bestimmten Ladung verließ, von einem deutschen Kriegsschiff auf Konterbande unterzucht und unter Führung eines deutschen Besatzungsmannes in einen neutralen Hafen gebracht.  
Die Aufbringung der „City of Flint“ wurde in den Vereinigten Staaten teilweise aufgebracht und tendenziös entziffert. Nach neueren Meldungen der U.S.A. Presse haben jedoch mehrere anerkannte amerikanische Völkerrechtler,

## Chamberlains neuester Wochenbericht Abgedrohtene Vorfälle in Variationen

Berlin, 26. Oktober.  
Seinen üblichen Wochenbericht im Unterhause leitete Chamberlain heute mit der Feststellung ein, daß während der letzten Woche an der Westfront keine Operationen von größerer Wichtigkeit stattgefunden hätten, teils aber zur Verabfolgung des moralischen Gewinns des Empires und zur Unterfertigung des Kampfesmittels der Poilus mit, daß der Zutrom von Verhärthungen und Reservermaterial für die britischen Expeditionskräfte andauere.  
Nach einem rosigem Bericht über die Kriegslage erklärte Chamberlain, es scheint jetzt zur Regel zu werden, daß Handelschiffe ohne vorherige Warnung versenkt würden, und war der Gerichtigkeit der Unterhausmitglieder gewiß, als er fund tat, es ereigne sich häufig, daß bei U-Bootangriffen Passagiere und Mannschaften in kleinen offenen Booten und bei stürmischer See der Räte und den Händen des Wetters ausgesetzt würden. Mit der Miene des Wiederamtes fügte er hinzu, daß kein Wort stark genug sein könne, um den Abscheu vor dieser Art der Kriegführung auszudrücken. — Herr Chamberlain mag dabei der Frauen und Kinder denken, die er mit seiner Rede treffen will. Wer wir wissen, daß Herr Chamberlain an großwüchiger Gedächtnisstärke leidet.  
Chamberlain ging dann auf das Echo des Zürcher Paktes ein, der vom britischen Empire und Frankreich mit tiefer Gemü-

tung aufgenommen worden sei und angeblich auch in vielen anderen Teilen der Welt — wie er sich ausdrückte — zweifellos willkommen geheißen wurde. Obwohl in Unkenntnis darüber, neutraler oder selbst rüchlicher, Profittimmen glaubte er seinen Vort als eine „Garantie“ für die Erhaltung des Friedens interpretieren zu können.  
Eine fadiiche Antwort auf die beweiskräftigen Ausführungen des Reichsaussenministers in seiner Danziger Rede umging Chamberlain mit den formalen Worten, durch Kommentare zu diesen Einzelheiten in dieser Rede „keine Zeit verlieren zu wollen“. Der nachfolgende Auseinandersetzung entzog sich der englische Premierminister durch das Schlagwort von der „Verbreitung der Wahrheit“ und durch die von seinem Argument gestützte Behauptung, daß Deutschland den Krieg wünschte und plane.

Zum Schluß verließ sich Chamberlain zu der Behauptung, die Geschichtsschreiber der Zukunft würden erleben, in welchem Ausmaß die Rolle oder der Charakter des britischen Volkes von der deutschen Staatsführung verkannt worden wäre. Dem deutschen Entschluß, den Kampf mit aller Kraft bis zum Ende durchzuführen, wüßte Chamberlain nichts Großherdigeres entgegenzusetzen als die Worte: „Wir sind bereit, die Antwort zu geben, weil Deutschland es war, das Großbritannien zu den Waffen zu greifen.“

### Duff Cooper in Amerika

In Amerika macht sich wachsende Empörung über die britischen Agitationskreisläufe in USA geltend, worüber das Londoner Kabinetministerium stark bedrängert ist. Auf seine Gefahr, daß die USA erklärte Duff Cooper, daß Deutschland aufgesetzt werden müsse. Senator Borah protestierte gegen die öffentliche Propagandaaktivität des englischen Botschafters in Washington.  
Englische Mänter melden, daß die Butterration in England auf 55 Gramm je Kopf und Woche herabgesetzt werden muß.

## Randbemerkungen

England steht nach dem ersten Tage des Kriegszustandes in England die Wirtschaftslage des Reiches im Auge des deutschen Wirtschaftsministeriums. Die von langer Hand vorbereitete deutsche Firma und die geringfügige Firmenbeteiligung übersehen wurde, folgte einige Tage darauf die Einbringung eines Gesetzentwurfs, durch welche das britische Patentamt ermächtigt wurde, britischen Untertanen die Gestandhaltung von Patenten, Marken, Gebrauchsmustern und Warenzeichen von Ausländern, mit deren Staat England sich im Kriegszustand befindet, zu übertragen. Wie die Zeitungsblätter „Die Chemische Industrie“ in ihrer Nachrichtenausgabe Nr. 42 berichtet, sollen die britischen Untertanen die Auswertung der Patente nicht nur für die Zeit des Krieges, sondern für die Gesamtdauer der Gültigkeit der Patente zugestanden erhalten. Sie haben für die Auswertungsberechtigung eine Gebühr zu entrichten, welche dem Auslos für seinleisches Eigentum zuziffert. Nach Angaben im „Daily Telegraph“ soll in kurzer Frist ein Rechtsbehelf für die Einziehung über die Anträge auf Patentübertragung im Londoner Patentbüro eingebracht werden. Dem Generalstab des Reiches (damals) eignete sich allein die U.S.A. Firma Dupont rund 5000 deutsche chemische Patente an handelt es sich diesmal bei der Beschlagnahme der deutschen Schutzrechte nicht um die Grundlage ganzer Industrien, die wie damals die organische chemische Industrie nur in Deutschland hochentwickelt, in England und im übrigen feindlichen Ausland aber kaum in den Anlagen vorhanden war. Es sind diesmal zwar auch aufreichte und wichtige Einzelver-

## Deutsches Vorkostenboot untergegangen Vnertennung für dänische Rettungsaktion

Berlin, 26. Oktober.  
Zum Untergang eines deutschen Vorkostenbootes am 21. 10. 39 gibt das Oberkommando der Kriegsmarine bekannt:  
Infolge Minentreffers sank am 21. 10. gegen Mittag in der Nähe der dänischen Insel Woe ein deutsches Vorkostenboot. Von der 55 Mann starken Besatzung konnten fünf Besatzungsangehörige gerettet werden.  
Bei der Rettungsaktion durch ein dänisches Flugschiff, welches den Entzug des dänischen Fliegerleitwagens Schward in letzterem Flugzeug gelang es trotz sehr unangünstiger Wetterverhältnisse vier Besatzungsangehörige des gesunkenen Vorkostenbootes, die er auf einem Floß treibend auffand, nach wiederholten Versuchen zu sich an Bord zu nehmen. Das Flugschiff war dadurch so überlastet, daß es nicht mehr starten konnte und sich auf dem Wasser treiben lassen mußte, bis ein weiteres Flugzeug zu Hilfe kam. Ein fünftes Besatzungsmitglied rettete sich durch Schwimmen an Land.  
Die Geretteten wurden in das Krankenhaus in Stege auf der Insel Woe eingeliefert, wo der leitende Arzt Dr. Sempel sich in vorbildlicher Weise um die deutschen Soldaten bemühte und ihnen die nötige Behandlung und Pflege zuteil werden ließ. Von der übrigen

Besatzung konnten 28 Todesopfer an der Küste von Woe geborgen werden. Auch hier forgte der leitende Arzt des Krankenhauses Stege für deren feierliche Beerdigung in einem würdigen Raum 22 Besatzungsangehörige werden noch vermisst.  
Die Bevölkerung von Stege hat in sehr herzlicher Weise durch Hilfeleistung aller Art bei der Verorgung der Geretteten und der Bergung der Todesopfer ihre besondere Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Die Stadt Stege hat Dank ausgesprochen.  
Die Beisetzung der geborgenen Opfer findet am Freitag in feierlicher Form unter Beteiligung der dänischen Marine statt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. W. Raeder, läßt durch den deutschen Marineattaché am Stabe der Befallenen einen Kranz niederlegen.  
Großadmiral Raeder hat dem Chef der Königlich dänischen Marine, Viceadmiral Rechnitz, seinen Dank für die Anteilnahme und die großzügige und kameradschaftliche Unterstützung der dänischen Marine auszusprechen lassen.  
Die fünf geretteten Besatzungsmitglieder werden voraussichtlich am Sonnabend nach Deutschland zurückgeführt.

## Wirkliche Freude am Rauchen bietet:

ATIKAH 5P

### Politik in kurzen Worten

Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso das Großkreuz vom Deutschen Adler verliehen. Die Ueberreichung erfolgte in feierlicher Form durch den deutschen Gesandten in Preßburg.  
Wie aus London gemeldet wird, wurde dort mitgeteilt, daß in den letzten beiden Tagen Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2715 Tonnellen von deutschen U-Booten versenkt worden sind.  
Der „Daily Mail“-Korrespondent in der türkischen Hauptstadt, Ankara, meldet, es sei in Ankara bekannt worden, daß die Vorbereitungen für eine englisch-französische Anleihe an die Türkei in Höhe von 60 Millionen Pfund jetzt abgeschlossen seien. 25 v. d. dieser Summe müßten für Waffenlieferungen ausgegeben werden.  
Der Führer hat den Reichsführer H. Brauntrag, für die Durchführung und Umföhrung des Maßnahmen der endgültig ins Reich heimkehrenden Auslands- und Volksdeutschen Sorge zu tragen.

Franz Braumann:

## Begegnung im Moor

Erzählung

Als der Nebel sich langsam hob, erkannte der junge Bauer Heinrich Schienwald, daß er sich verfahren hatte. Soweit das Auge durch den weichen, hellen Nebelstrahl sehen konnte, erhellte es zu beiden Seiten des schmalen Knüppelweges nichts als Moor — Moor — Moor.  
„Hü!“ sagte er und hielt die Röße an. „Ich muß auf den unretlichen Weg geraten sein!“  
Heinrich Schienwald ging langsam auf dem Fahrweg zurück. Willsthaft er dort hinten, wo sich der Boden ein wenig hob, einen besseren Umblid und einen Ausweg, der ihm Wagen und Gespann wieder glücklich hinauszubringen verdrap. Er suchte eine Weile. Aber auch von der leisen Bodenwelle aus bot das Land um ihn keinen durchlässigeren Umblid. So schien es ihm der einzige Ausweg, weiterzuführen und tiefer im Moor festen Boden zu suchen.  
Als der junge Bauer wieder zu seinem Wagen kam, fand jemand vor seinem Gespann und redete vertraulich mit den Hosen, und als die Gestalt das Gesicht wendete, erkannte er sie.  
Sie standen beide einen Augenblid übertrast und verlegen.  
„Woher kommst du auf einmal, Hanne?“  
Sie deutete zurück. „Ueber das Moor.“ Und weil ihr Gegenüber noch eine Weile schweigend stand, fragte sie: „Wohin du hinüber?“  
Schienwald sah im Siden einen klaren Streif, ähnlich dem Hagelband, aus dem er gekommen. „Kann ich das auf dem Weg, den du herkommst?“ fragte er rasch.  
Hanne schüttelte den Kopf. Der Fahrweg verlor sich bald ganz, und nur ein Fußpfad führte hindurch mit Bretterlegen an gefährlichen Stellen. „Du mußt umkehren, Bauer!“  
Und als er ihr sagte, daß er allein nicht mehr zurückkäme, sagte sie ihr Hütel auf den Wagen. „Ich kann dir helfen!“ Sie griff in die Speichen des Wagenrades.  
Heinrich Schienwald war nicht wohl in dieser Stunde, da Hanne, seine frühere Waid, am Wagen isob, während er die Röße Schritt um Schritt zurücktrieb. Er mußte an den Tag denken, da sie das letzmal vor ihm gestanden. Ein Anecht hatte des Wobens präferiert davon

geprochen, daß er bald in die Stadt gehen und sich selbständig machen werde. Und was seine zukünftige Hausfrau betrafte — ho ho! Die Hanne habe ihm schon zu erkennen gegeben, daß sie da nicht ungern mitbliebe. Den jungen Bauer hatte damals ein duntler Jern erfaßt. Er konnte sich später selber nicht mehr denken, was ihn so sehr aufgelaßt hatte, daß er gleich antwortete, da wolle er dem Anecht nicht im Wege sein; und was Hanne betrafte, wenn sie wolle, könne sie ja gleich mit ihm ziehen. Hanne stand dann am nächsten Morgen zum Abschied gerüstet vor ihm und sprach von dem, was ja nun kein Wort mehr war, was der Anecht gesagt habe, aber sie wolle doch gehen, wenn der Bauer sie so leicht entlassen könne. Der Bauer hatte kein entschuldigendes Wort über die Lippen gebracht.  
Hanne hatte eine Weile kuschend den Wagen geschoben, da kam sie zu den Hosen vor. „Bauer, ich habe den Wagen auf das Moor hinaus; du treibst die Röße zurück, soweit es geht, dann wendest du schief. So brauchst das Gespann nicht vom Fahrweg zu treiben.“ Damit ihr nichts zustehe auf dem umrindelten Boden, riet der Bauer, sie solle die Pferde am Wagen nehmen, während er in die Speichen greife. Die Waid aber schüttelte den Kopf: „Zu den Pferden gehöre der Bauer, nicht die Waid.“  
So griffen der Bauer und die Waid von neuem zu. Die Waid standen faglich bis zur halben Speichenhöhe im Waid. Hanne hob die Schuße nützte da nicht viel; sie zog lachend den nassen Fuß aus einem Wasserloch. Und der Bauer bemerkte es voll Wundern: Die Waid besaß jede Kraft in ihren Armen.  
Doch die unruhigen Pferde brachten ihn bald aus seinen Gedanken. Sie fühlten die Nähe des Moores hinter sich und tänzelten hin und her. Er ließen sich kein einen Schritt zurückdrängen. Der Bauer sah die leuchtende Waid, und es besiel ihn ein Lannut. „Zurück!“ schrie er.  
In dem Augenblid geschah es, daß das Leitrog mit dem Hinterfuß in den Dampf tappte und ins Grundlose trat. Es wiederete auf und

riß den Wagen erschredt nach vorn. Der junge Bauer verlor einen Augenblid die Gewalt.  
Die Dösel bog sich traff, dann wendete der Wagen ächzend aus dem Moor.  
Als die Höße zitternd standen, hatte Heinrich Schienwald schon das Leitfell von sich geworfen und war zurückgegrungen. Hanne regte sich nicht, als er sie aus dem zerwühlten Selbetrags hob. Aber der Bauer konnte hoch leicht sehen, wie es zugegangen war. Ein Hütel hatte sich in der Waidenleiter verwickelt, und als der Wagen nach vorn isob, brach er schnellend ab. Das zurückbleibende Hütel aber hatte Hanne getroffen. Ueber Wange und Gesicht klatte eine tiefe Schramme.  
Dient nicht als Legitimation!  
Was in hessen-Rassel die Gütsbezirke aufgeföhrt wurden, hielt es nicht immer leicht, für die Landgemeinden die geeigneten Gemeindefunktionen zu finden. Aber schließlich mußten die obrigkeitlichen Funktionen doch erfüllt werden, und so kam es, daß manchmal recht seltsame Gemeindevorbesizer ernannt wurden. Freudliche Uebertragung oder rief eine Amtshandlung eines solchen neuernannten obrigkeitlichen Funktionärs aus dem Kreise Waidenhausen auf dem Polizeipräsidium in Rassel hervor. Da meldete sich ein Dienstmädchen, das vom Lande kam und legte ihr vom Schulzen mit dem Diensthempel befaßdiges Austrittszugzeugnis aus der letzten Stellung vor. Am unteren Rande trug das Formular den Vermerk: „Dient nicht als Legitimation.“ Da hatte der Schulze gewissenhaft hinzugefügt: „Sonbern als Dienstmagd.“  
Papst Wrangel diktiert Stubenrat  
Bei einem Manöver waren die Offiziere nach Schluß des heißen Tages um den Höchstsommardienenden, den General Wrangel, versammelt, der nun scharf kritisierte, hier losbe und dort labelle, wie es oben so seine Art war. Als schon betraute jeder sein Teil abbedommen hatte, sagte der Generalfeldmarschall nach: „Ein Artillerie-Offizier ist ja, der mit zwei Gefehlenen einen Graben nahm. Nach setzen habe ich mit solcher Geschicklichkeit und Schnellgeit dieses schwierige Manöver ausführen sehen und möchte den Führer der beiden Beschieße gern kennenlernen.“

Der junge Bauer hatte nichts zur Hand. Mit dem Kermel wüßte er das Blut was.  
Hanne erachte aus ihrer Betäubung, als der Bauer ihre Schürze in Streifen riß und mit ungelenter Hand die Wunde verband. Sie lächelte schon wieder, als er sie schweigend zum Wagen trug und auf die dicken Pferdebeine deutete. Rein, es tat nicht weh, daß er sie hinlegte, sie lehnte sich nur an die isgrünen Seiten des Wagens.  
Der junge Bauer schritt im Fahren neben dem Wagen. Er wollte kein Auge von Hanne, die im leisen Schüttern die Augen halb geschlossen hielt. Einmal hielt er an und sagte: „Hanne, ich brauche bald eine Bauern!“  
Darauf meldete sich ein junger Leutnant in der frischen Erwartung eines allerhöchsten Lobes vor allen Kameraden. Doch Papst Wrangel hatte anderes vor.  
„Gewiß“, meinte er, „vor Ihr Manöver ausgezeichnet ausgeführt; doch einige hundert Schritte weiter wäre eine bequemere Brücke, die Sie ohne den halbverehrigen Grabenübergang hätten benutzen können. Und damit Sie lernen, mit künftlichem Eigentum in Zukunft besser umzugehen, gebe ich Ihnen hiermit drei Tage Stubenrat!“  
Die andere Hälfte  
Debrant, einer der gefeierten Schachspieler des letzten Jahrhunderts, gehörte zu dem berühmten Stammbuch bei Lutter & Wegener. Dort feierte er auch unter begehrtester Anteilnahme seiner Freunde mit ungezählten Nischen Wein seinen fünfzigsten Geburtstag. Erh an hohen Stimmung etwas dampfen zu wollen. Aber der Wirt konnte den Wert seines berühmten Gutes und erklärte:  
„Mein beehrter Herr Debrant, gestatten Sie mir, Sie an Ihrem Festtage auf meine Weise zu ehren und fünfzig Prozent Ihrer Rechnung zu streichen.“  
Darauf Debrant mit feierlicher Entrüstung: „Herr Wirt, soll ich mich von Ihnen durch Großmut bejähmen lassen? Nein, ich streiche die andere Hälfte!“  
Mit vollendetem Größe zerriß Debrant die Rechnung.



# Uebersicht über die Kraft Albions

## Der Stand der britischen Kriegs- und Handelsflotte

Im folgenden geben wir eine Uebersicht über die Stärke der britischen Kriegs- und Handelsflotte. Die Angaben stammen aus dem Jahresbericht der Admiralität, Jahrgang 1939, und aus dem auf Veranstaltung des Oberkommandos der Kriegsmarine herausgegebenen Jahrbuch für Deutschlands Seemilitärwesen, Anticus 1938.

Die mit einem Stern versehenen Kampfschiffe sind vernichtet oder beschädigt.

**Schlachtschiffe**  
zwischen 30 000 und 40 000 Tonnenn Wasser-  
verdrängung.

Stapel- lauf	Wasser- verdrängung	Geschwindig- keit
Nelson . . . . . 1925	33 500 t	23,5 Knoten
Hood* . . . . . 1925	33 900 t	23,5 "
Ramillies . . . . . 1914/16	29 150 t	22 "
Resolution . . . . . 1914/16	29 150 t	22 "
Revenge . . . . . 1914/16	29 150 t	22 "
Royal Oak* . . . . . 1914/16	29 150 t	22 "
Royal Sovereign . . . . . 1914/16	29 150 t	22 "
Malaya . . . . . 1913/15	31 000 t	25 "
Barham . . . . . 1913/15	31 000 t	25 "
Saliant . . . . . 1913/15	31 000 t	25 "
Warpite . . . . . 1913/15	31 000 t	25 "
Queen Elizabeth . . . . . 1913/15	31 000 t	25 "
Lion . . . . . bemittelt	40 000 t	?
Temeraire . . . . . bemittelt	?	?
Amorax . . . . . im Bau	35 000 t	30 "
Beatty . . . . . im Bau	35 000 t	30 "
Jellicoe . . . . . im Bau	35 000 t	30 "
King George V. . . . . im Bau	35 000 t	30 "
Prinz of Wales . . . . . im Bau	35 000 t	30 "

**Schlachtschiffe**

Hood* . . . . . 1918	42 100 t	31 Knoten
Renown . . . . . 1916	32 000 t	31 "
Repulse* . . . . . 1916	32 000 t	31 "

**Monitore**

Erabus . . . . . 1916	7 200 t	12 Knoten
Leror . . . . . 1916	7 200 t	12 "
Warfare Scout . . . . . 1915	6 400 t	6,6 "

**Flugzeugträger**

Arc Royal* . . . . . 1937	22 600 t	30,7 Knoten
Bermes . . . . . 1919	10 850 t	25 "
Eagle . . . . . 1918	22 600 t	24 "
Argus . . . . . 1917	14 450 t	20 "
Furious . . . . . 1916	22 450 t	31 "
Glorius . . . . . 1916	22 500 t	31,6 "
Courageous* . . . . . 1916	22 500 t	31,6 "
Implacable . . . . . bemittelt	23 000 t	?
Formidable . . . . . im Bau	23 000 t	30,7 "
Indomitable . . . . . im Bau	23 000 t	30,7 "
Invictus . . . . . im Bau	23 000 t	30,7 "
Victorious . . . . . im Bau	23 000 t	30,7 "

**Flugzeugmutterchiffe**

Albatros . . . . . 1928	4 800 t	20 Knoten
Begasus . . . . . 1914	6 900 t	11 "

**Schwere Kreuzer**

Creter . . . . . 1928	8 390 t	32,2 Knoten
Holt . . . . . 1929	8 250 t	32,2 "
Forstshire . . . . . 1927/29	9 375 t	32,2 "
Portsmouth . . . . . 1927/29	9 325 t	32,2 "
Devonshire . . . . . 1927/29	9 750 t	32,2 "
London . . . . . 1927/29	9 850 t	32,2 "
Shropshire . . . . . 1927/29	9 830 t	32,2 "
Suffolk . . . . . 1927/29	9 830 t	32,2 "
Australia . . . . . 1927	9 870 t	31,5 "
Canberra . . . . . 1927	9 850 t	31,5 "
Herford . . . . . 1926	9 800 t	31,5 "
Cornwall . . . . . 1926	9 800 t	31,5 "
Lumbertonland . . . . . 1926	9 800 t	31,5 "
Kent . . . . . 1926	9 800 t	31,5 "
Essex . . . . . 1926	9 800 t	31,5 "
vier weitere bemittelt	10 000 t	?

**Leichte Kreuzer**

Aurora, Penelope, Galatea, Arcturion (1934 bis 1936 gebaut, je 5200 Tonnenn, 32,5 Knoten Geschwindigkeit), Sydney, Perth (früher Amphion), Ajax, Neptune, Achilles, Orion, Renard, Sparbat (früher Apollo), (1931 bis 1934 gebaut, je etwa 7000 Tonnenn, 32,5 Knoten),
--

Effingham, Kirobiher (1920 bis 1921 gebaut, etwa 9800 Tonnenn, 31 Knoten), Esmerald, Enterprise (1919/20 gebaut, 7500 Tonnenn, 33 Knoten), Despatch, Diomedé, Durban, Dunedin, Delhi, Dauntless, Danae, Dragon (1917 bis 1919 gebaut, je 4350 Tonnenn, 29 Knoten), Capetown, Calcutta, Colombo, Cairo, Carlisle (1918 bis 1919 gebaut, 4200 Tonnenn, 29 Knoten), Curacao, Cardiff, Ceres (1917 gebaut, 4290 Tonnenn, 29 Knoten), Adelaide (1918 gebaut, 5100 Tonnenn, 25,5 Kn.), Coventry, Corlew (1917 gebaut, 4290 Tonnenn, 29 Knoten), Calypso, Caraboc, Calcom (1918 bis 1917 gebaut, 4180 Tonnenn, 29 Knoten), Manchester, Liverpool (1937 vom Stapel gelassen, 9300 Tonnenn, 25 Knoten), Gloucester, Birmingham, Glasgow, Sheffield, Newcastle, Southampton (1936 bis 1937 vom Stapel gelassen, je 9000 Tonnenn, 25 Knoten), Edinburgh\*, Belfast (1938 vom Stapel gelassen, je 10 000 Tonnenn, 32 Knoten), Alles in allem fast mit etwa 233 900 Tonnenn, 15 im Bau mit 106 100 Tonnenn, 3 bemittelt im Hausbau 1938/39.

**Minenkreuzer**  
Adventure, 1924 gebaut 6740 Tonn., 27,7 Kn. Zerstörer  
175 mit rund 228 400 Tonnenn, 24 im Bau mit 39 600 Tonnenn.

**Unterseeboote**  
57 mit 18 000 Tonn., 13 im Bau mit 14 660 Tonn., 3 bemittelt, Hausbau 1938/39.  
**Minenleger**  
6 mit rund 3400 Tonn., 3 bemittelt. Ferner ist

eine große Anzahl von Zerstörern usw. als Minenleger eingerichtet.  
**Minenleger**  
39 mit 29 600 Tonn., 9 im Bau. Außerdem sind die meisten Zerstörer und Kanonenboote als Minenleger eingerichtet.

**Kanonenboote**  
37 mit rund 41 000 Tonn., 5 im Bau oder bewilligt.  
**Torpedo-Motorboote**  
20 fertige und 13 im Bau.

An fertigen Kampfschiffen verfügt England zur Zeit über Einheiten von rund 1,5 Millionen Tonnenn Wasserverdrängung gegen 2,2 Millionen Tonnenn im Jahre 1914.

**Die Handelsflotte**  
bestand am 30. Juni 1939 aus rund 7000 Schiffen mit rund 18 Mill. Br.-Reg.-Tonn. (1914: 8000 Schiffe mit 19,5 Mill. Tonn.). Es sind dies 26,2 v. (39,2) der Welthandelsflotte. Die britische Handelsflotte gehört zu den wenigen, deren Bestand nach dem Weltkrieg gegenüber der Vorkriegszeit nicht unerheblich zurückgegangen ist. Von den Schiffen sind rund 5600 mit rund 13 Mill. Br.-Tonn. Dampfer und 1070 mit rund 5 Mill. Tonn. Motorfahrzeuge. Das größte Schiffebauwerkstatt ist die im Jahre 1886 gebaute „Queen Mary“ von rund 51 000 Br.-Reg.-Tonn., deren etwas größerer Schwesterfahrzeuge „Queen Elizabeth“ noch im Bau ist. Das nächstgrößte Schiff ist die „Verengaria“ (früher „Imperator“) mit etwa 52 000 Br.-Tonn. Insgesamt besitzt England 457 Schiffe von je 5000 Tonn. Drutto, 337 von je 6000 Tonn., 114 von je 8000 Tonn., 95 von je 10 000 Tonn., 33 von je 15 000 Tonnenn, 26 von je 20 000 Tonn., 2 von je 25 000 Tonnenn und 5 von je 30 000 Tonn. und darüber.

# Demasierung Englands

## Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

om Berlin, 25. Oktober.

Mit der Rede des Reichsaußenministers in Danzig wird sich nicht nur die Politik der Gegenwart, sondern auch die künftige Geschichtsbildung zu beschäftigen haben, wenn sie ihr Urteil über die Geschehnisse dieser Tage abgeben soll. Wenn man ihren Inhalt in zwei Kategorien faßt, so enthält sie erstens dokumentarische Feststellungen über das Verhältnis Deutschlands zu den beiden Westmächten und Polen seit dem Jahre 1933 und zweitens programmatische Erklärungen über die Absichten der deutschen Politik nach der letzten aggressiven und beseligen Unterhandlung Chamberlains. Die erste Kategorie ist besonders für den Historiker, aber auch für das Urteil über die Verantwortung für den Krieg, also für die Weltmeinung und Propaganda, interessant, während die zweite die Antwort auf die Frage gibt, welche Veranlassung es mit der „Friedenslösung“ hat, von der die Weltpresse noch immer faßt.

Zur Vorgeschichte des Krieges, die im ersten englischen Weisbuch besprechungsweise erst mit den letzten Augusttagen beginnt, während sich das zweite auf eine Wiederabgabe des deutsch-polnischen Vertrages von 1934 bezieht, um daraus fälschlich eine Schroffe Veränderung der deutschen Politik Polen gegenüber zu folgern, bringt die Rede des Außenministers einige wichtige Ergänzungen, darunter Mitteilungen von sensationeller Beweisstärke für die lange von Deutschland vertretene Auffassung, daß die englische Politik zum mindesten seit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft auf einen neuen Krieg gegen Deutschland zuenerne. Es wirkt die eine Demasierung des „fliegenden Friedensboten“ Chamberlain, wenn man hört, daß er in München sich bis zuletzt einer friedlichen Lösung

widersetzte (es war die Situation, in der Mussolini dem neuen ihm folgenden französischen Gedanken Zugerumte: „England will bis zum letzten Franzosen kämpfen“), daß England sich in München nur der militärischen Zwangslage, d. h. seiner offiziellen Unterlegenheit, weigerte, daß ein englischer Vorkriegsstaat, der jetzt überaus das hoch verantwortliche Amt eines Vorkriegsstaates seiner britischen Majestät beleihe, im Jahre 1933 in einem Gespräch offen die französische Politik tabelle, weil sie nicht für einen Bräutigam gegen Deutschland zu haben war, und endlich, daß englische Politik im Jahre 1933 eine persönliche Verbindung mit dem polnischen Ministerpräsidenten und dem Führer verhindern und den Schritt des zur Versöhnung bereiten französischen Vorkriegsstaates veranlassen. Dies sind so präzise und sachliche Angaben aus dem Munde eines Mannes, der auch die Kräfte der Diplomatie und Politik kennt, daß niemand über sie hinweggehen kann; sie werden den Verantwortlichen nicht nur von deutscher Seite, sondern auch vom neutralen Ausland solange und sooft vorgehalten werden, bis sie sich zu einer Neuierung bequemen.

Ebenso wichtig und überraschend ist das, was Herr von Ribbentrop über den Vertrag der Deutschen im Jahre 1933 in England mitgeteilt hat, die eine dauernde Freundschaft zwischen den beiden Völkern begründen sollten. Der Führer selbst hat zwar von dieser seiner Absicht, von der man weiß, daß sie zu seinem politischen Programm noch vor der Wachuernahme gehörte, flüchtig gesprochen; jetzt aber weiß es jenseits des Ärmelkanals, als das englische Volk, wie wenigstens die Tatsache der deutschen Anträge waren und welche Beweiskraft ihnen zur Überlegung der lächerlichen Fiktion zukommt. Deutschland strebe nach der Welt Herrschaft.

Von ganz besonderem Interesse sind auch die Mitteilungen über die diplomatischen Verhandlungen mit Polen vom Oktober 1933 bis zur Ablehnung der deutschen Vorschläge am 26. März 1939.

Es ist zu erwarten, daß man in England versuchen wird, die Erklärungen mit der Behauptung zu entkräften, daß Herr von Ribbentrop ein bekannter Gegner Englands sei und den Führer zu seinen Anschauungen befehrt habe.

Die Wahrheit ist, daß der ehemalige deutsche Vorkriegsminister in London vom Führer beauftragt war, die Annäherung zu erwidern und zu vollziehen, was ja auch der Flottenvertrag beweist, daß aber Herr von Ribbentrop als guter Kenner Englands und der besonderen englischen Charaktermerkmale sich von dem berüchtigten „Gant“ nicht betören ließ.

Er hielt seine Augen offen und wußte bald, woran man mit den englischen „Freunden“ ist. Auch die sich als solche geben, haben in den letzten Wochen ihr wahres Gesicht gezeigt und sind zu dem ursprünglichen Sochnum der Herrschaft zurückgekehrt, mit der es offenbar eine Verbindung nicht gibt.

Die Antwort darauf hat der Reichsaußenminister in der zweiten Kategorie seiner Rede

dahin zusammengefaßt: Wir nehmen den Handlung auf und führen den Krieg, bis wir die englische Flage los sind. Damit, daß wir dies können, ist vorgeordnet im Innern durch die nationalsozialistische Führung, nach außen durch unsere Diplomatie, die Deutschland stark und sichere Freundschaften gebracht hat. Es wird besonders Interesse erregen, mit welcher absoluter Zuversicht der Außenminister von der Bedeutung der deutsch-russischen Annäherung gesprochen hat. Neben der inaktiven Flage, die dem diplomatischen Friede Berlin—Moskau, die europäische Ostflage Berlin—Moskau das neue geschickschickselnde Element geworden. Es schmeibet hat sie die Erinnerung deutscher und russischer Staatsmänner an bessere gemeinsame Zeiten der Geschichte unserer beiden Völker und — der britische Verrat an Europa.

# Französischer Gegenangriff erstickt

Berlin, 26. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Der Feind verlor die 12 Kilometer westlich Bülkingen dicht an der Grenze gelegene Höhe, die unsere Truppen am Tage vorher genommen hatten, zurückzugewinnen. Sein Angriff in der Stärke eines Detachements blieb nach auf französischem Boden in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfire liegen. Somit keine nennenswerten Kampfhandlungen.

# Mörderin hingerichtet

Berlin, 26. Oktober.

Am 25. Oktober ist die 47jährige Käthe K. (geborene Weismann) aus München wegen Mordes an dem 17jährigen Jungen hingerichtet worden, die am 24. Oktober 1939 durch Urteil des Sondergerichtes München wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Die Verurteilte, eine schwer vorbestrafte gemeinheitsgefährliche Verbrecherin, hat am 24. Dezember 1938 in Berlin die 70 Jahre alte Reichsleiterin Josefa Wolf, durch Pfeilschüsse ermordet, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen.

# Kriegslohn und -gehälter

Berlin, 25. Oktober.

Von dem Grundfaß ausgehend, daß niemand am Kriege verdienen soll, hat der Reichsaußenminister in den zweiten Durchführungsbestimmungen zum Weisbuch III der Kriegswirtschaftsverordnung, die im NSWI I, S. 2023, veröffentlicht sind, einen allgemeinen Lohnkonjunktionsanordnung. In dieser Verordnung ist bestimmt worden, daß für die Dauer des Krieges die geltenden Lohn- und Gehaltsätze sowie sonstige regelmäßige Zuwendungen nicht erhöht werden dürfen. Auch die Gewährung einmaliger Zuwendungen mit dem Ziele, die Arbeitsverhältnisse entgegen diesem Verbot zu erhöhen, ist untersagt. Von diesem Verbot werden jedoch die Erhöhungen nicht berührt, die sich aus den Vorschriften eines Gesetzes, einer Tarifordnung oder einer von Geschäftsherrn oder von Sonderbehörden oder Arbeit gebligten Betriebs-Dienst-Ordnung ergeben, oder die auf einer Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit beruhen. Damit ist sichergestellt, daß Verdiensterhöhungen, die sich aus einem Anrücken in eine höher einlohnende Altersstufe, Be-

ROTBART KLINGEN  
Gut rostert-gut gelaut!

rufs- oder Tätigkeitsgruppe ergeben, nicht ausgeschlossen sind. Da Verdiensterhöhungen in Auswirkung einer gesteigerten Leistung nicht unterbunden werden sollen, sind die Anforderdienste nicht begrenzt worden. Es ist hier lediglich untersagt, selbstgeleitete oder ausgeübte Anträge mit dem Ziele der Erhöhung des Arbeitsverhältnisses zu ändern.  
Ebenso wie eine Erhöhung der Gehälter und Löhne verboten ist, kann es auch nicht zugelassen werden, daß der Unternehmer von sich aus ohne jede Kontrolle Löhne und Gehälter senkt. Eine Senkung der Arbeitsentgelte ist daher grundsätzlich untersagt. Gebieten die Verhältnisse eines Betriebes zuzunehmend eine Zurückführung der Löhne oder Gehälter, so muß der Reichstreuhänder der Arbeit hierzu seine Genehmigung geben. Ebenso ist zur Herabsetzung nicht leistungsbegleitender Entgelte (Vordienste) die Zustimmung des Reichstreuhänders erforderlich.  
Soweit sich Zweifelsfragen auf dem Gebiete der Lohnfestsetzung ergeben sollten, sind die zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit zu wenden.

# Gründliche Hilfe gegen Rheumatismus und Gicht

Nicht nur gegen rheumatische Schmerzen, sondern zur wirksamen Bekämpfung der Krankheit selbst hat sich seit mehr als dreißig Jahren ein Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, das einfach und bequem in der Anwendung, hilft im Gebrauch und ohne irgendwelche Nebenwirkungen ist. Es hat vielen Tausenden durch wirksame und dauernde Hilfe jene schmerzliche Dienste geleistet. Sie sollen dieses Mittel selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet, aber ohne ich Ihnen über die wirkungsvolle Wirkung des Gichtmittels mehr sagen, lesen Sie folgende Briefe:  
Helm-Schwarzbach 64, b. Helmbrechts Str., 27. 4. 39.  
Ich fühlte seit 5 bis 6 Jahren an Gicht und rheumatischen

Schmerzen, bis ich auf Ihr Gichtmittel aufmerksam wurde. Ich habe nun von den Gichtmittel-Zubereitungen zwei Stücken genommen und haben mit auch geholfen. Ich hat sich nach und nach immer gebessert. Habe bereits ganzliche Schmerzen verloren. Ich Ihnen nur meinen besten Dank aussprechen. Ich werde Ihr Gichtmittel jedem empfehlen.  
Sans Bäder, Landwitt.  
Berlin W 35, 20. 7. 38, Kurfürstendamm 27.  
Ich bin seit vorigem Jahr an Gicht, und habe diese Mittel angewandt. Da las ich von Ihrem Gichtmittel. Schon nach der ersten Wadung ließen die Schmerzen nach und nach der zweiten

schlechte ich mich schon ganz von Schmerzen befreit und konnte mit Freunden wieder meine Arbeit verrichten. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank und werde Ihr Gichtmittel sehr empfehlen.  
Frau Katharine, Klein.  
Solche Briefe bester ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtmittel geholfen hat. Sie können kostenlos und vorzeitig eine Probe des Gichtmittels mit weiteren Aufklärungen erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Duls, Abt. Gichtmittel, Berlin SW 72, Friedr. Schlegelstr. 19.  
Gichtmittel ist in allen Apotheken zu haben.



Gleichzeitig mit 150 Lichtspielhäusern zeigen wir ab heute den Spitzenfilm der Tobis



mit Christian Kayfyer, Otto Wernicke, Hermann Braun, Heinz Welzel, Karl Martell, Carsta Löck, Paul Bildt, Adolf Fischer, Horst Birr  
 Spielleitung: Herbert Maisch • Flugtechnische Leitung: Hans Bertram • Musik: Robert Küssel  
 Das Buch schrieb der berühmte Weltkriegler Hans Bertram mit Wolf Neumeister

Ein begeisterndes Filmwerk von unserer neuen deutschen Luftwaffe, mitreißend in der dramatischen Gestaltung, großartig im bildmäÙigen Aufbau und erhebend durch den tieferen Sinn der spannenden Geschehnisse

Sonnabend und Sonntag in den Abendvorstellungen um 8.15 Uhr numerierte Plätze Kartenvorverkauf an der Kasse

Neueste Ufa-Wochenschau

Täglich 4.00 5.30 8.15 Uhr **Wall-Lichtspiele** Sonntag 3.00 5.30 8.15 Uhr

Jugendliche zugelassen

Fernruf 2121

# CAPITOL

Der spannende Abenteuerfilm

## ZENTRALE RIO

mit Leni Marenbach - Camilla Horn - Ita Rina - Werner Fuetterer - Ivan Petrovich Hans Zesch-Ballot - Leo Peukert - Paul Hoffmann - Reinhold Bernat - Axel Monjé u. a. m.

Schön und gefährlich wie Rio, so sind auch seine Frauen. Und die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um die Gangster im Bann zu halten

Achtung! Sonnabend und Sonntag in den Abendvorstellungen nur numerierte Plätze. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf ab 4 Uhr an unserer Kasse

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau

Tägl. 4, 5.30, 8.15 Uhr - Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

# Wunschkonzert

zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40, ausgeführt vom SA-Gaumusikzug, Leitung Pg. Entelmann

am Sonnabend, dem 28. Okt., Beginn 20 Uhr

## im Lindenhof

Eintrittskarten zu RM 1.00 im Vorverkauf: Brauner Laden, Lange Str. 89, Kreisgeschäftsstelle der NSV, Stau 14, Zigarrengeschäfte Frese (Inh. Tjaden), Staustraße 15, Niemeyer, Lange Straße 86, Aug. Cordes, Nadorster Straße 86, Paraat, Haarenstraße und Ziegelhofstraße, Krüger (Inh. Unkraut), Markt 7

### Kammermusikvereinigung Oldenburg

#### I. Konzert

am Sonntag, dem 29. Oktober 1939, vorm. 11 Uhr, im kleinen Schloßsaal. Werke von W.A. Mozart  
 Eintrittskarten zum Preise von 1.50 RM, Schüler 0.50 RM in Sprengers Musikalienhandlung, Achternst.

### Alt-Osternburg <sup>Morgen, Sonnabend</sup> Wochenendball <sup>6 Musiker • Sonntag Ball</sup>

#### Familien-Nachrichten

Die Geburt eines Töchterchens

zeigen hochehrent an

Gerda Zierrath geb. Krogh

Günter Zierrath / z. Zt. im Felde

Oldenburg, den 26. Oktober 1939  
 z. Zt. Evang. Krankenhaus

Leny Marenbach, Johannes Riemann in dem Lustspiel der Panorama nach dem gleichnamigen, erfolgreichen Bühnenstück

## Ehe in Dosen

mit Grethe Weiser, R. A. Roberts  
 Hilde Hildebrand, Rudolf Platte

Wie werde ich in der Ehe glücklich?  
 Wie heile ich meinen Mann von seinen Launen?  
 Wie unterrichte ich meine Frau in der Liebe?  
 Solche u. ähnliche Fragen beantwortet dieser entzückende Lustspielfilm!

Im Beiprogramm:  
 Kulturfilm und die neue Wochenschau

Sonnabend und Sonntag, 2.00 Uhr, nur in den Oldenburger Lichtspielen ein neuer wundervoller Märchen-Tonfilm

## Schneeweißchen u. Rosenrot

Die beiden braven Schwestern und ihre Mutter, die beiden Prinzen Purpur und Goldhaar  
 Der böse Zwerg — ein verzauberter Bär

Im Beiprogramm: Der Farbentoni-Film das lustige Struppelpeper-Bilderbuch Eltern werden gebeten, die Kinder zu begleiten

Oldenburger Lichtspiele

Tägl. 4.00, 6.15, 8.30 • Sonntag 4.00, 5.30, 8.30

In die heiteren Regionen unverwüßlichen Humors führt diese große, prachtvoll ausgestattete Tonfilm-Posse der Tobis

## Robert u. Bertram

Rudl Godden als Robert / Kurt Seltert als Bertram

In weiteren Rollen: Fritz Kampers, Carla Rust Fritz Hoopts, Tatjana Sais, Ursula Deinert In buntem, mitreißendem Bilderwirbel wird die lustige Geschichte der beiden Liebesverloren Vagabunden und Genies der Landstraße, v. heiterer Musik beschwingt, geschlidert

Im Beiprogramm:  
 Kulturfilm und die neue Wochenschau  
 Jugendliche sind zugelassen

Schauburg — Osternburg

Täglich 6.00, 8.30 • Sonntag 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

#### Statt Karten

Oldenburg, Neuhof, den 25. Oktober 1939

Heute, 17 Uhr, entschiedt sanft und ruhig im Alter von 84 Jahren unser lieber, bergensguter Vater, Schwiegervater, Urahnvater, Großvater und Bruder

## Ludwig Bastrup

Dies bringt in tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen zur Anzeige

August Bastrup

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Oktober um 1/2 Uhr vom Trauerhause Draeger Str. 36, zum Alten Ojtenburger Friedhof statt. Anbahn 1/2 Stunde vorher.

Oldenburg, den 25. Oktober 1939

Heute um 11 1/2 Uhr erlitt ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Bernhardine Friedrich

geb. Kramer

in ihrem 52. Lebensjahr von ihrem langen Leiden.

In tiefer Trauer

Adolf Friedrich  
 und Angehörige

Beerdigung Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Oerriem, Trauerandacht um 2 1/2 Uhr in der Kapelle des Evang. Krankenhauses zu Oldenburg. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

### Zum Schiefen Stiefel

Nadorst

Sonntag, den 29. Oktober 1939

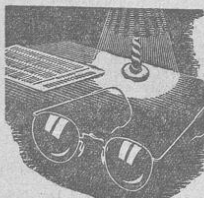
## TANZ

Einige sehr schöne

## Speisezimmer

in etwas größeren Modellen und besonders guten Ausführungen sind jetzt wieder vorrätig. Besichtigen Sie bitte die Ausstellungsräume von

J.D.F. Freese  
 Mühlenstraße 8 und 4



Erste Anzeichen von Leseschwäche? Kinder geschwächtes Augenlicht? eine geeignete Brille wird dringend erforderlich! Unsere gewissenhafte, fachoptische Beratung bietet sicherste Gewähr Ihrer vollkommenen Zufriedenheit!

Heinr. Bodenstab  
 Augenoptiker

Oldenburg, Helligengestirstraße 4

Ruf 4095

### Staatstheater

Freitag, 27. 10. 21-22 1/2; • S. 8, 8 1/2; • 2. Rigollette, • Sonnabend, 28. 10. 20-22: • Im Schloßsaal. Deutsche Dichtung — deutsches Lied. • Sonntag, 29. 10. 18 bis 21: • Außer Acht. Neuaufführung. Der Harenwisch. • Beurlaubungsring der SS 50 % Ermäßigung.

KOHLEN  
 MEYER

Ruf 3887

KOHLEN  
 MEYER

Ruf 2484



#### Handschuhe,

die nicht nur schön sind, sondern auch warm halten — so müssen sie zum Herbst sein. Sie finden sie bei uns. Entzückende Neuheiten, die sich dem Stil Ihrer Kleidung anpassen, sind jetzt bei uns eingetroffen. Kommen Sie also bald einmal zu uns und suchen Sie sich ein Paar hübsche Handschuhe aus.

Georg Freese

### Hundsmühler Krug

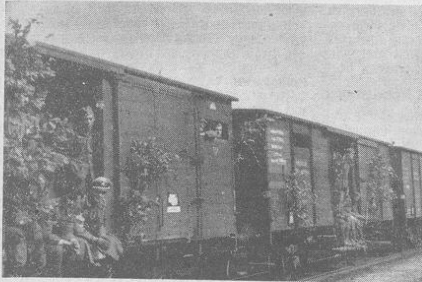
Am Sonntag, dem 29. Oktober

### Konzert und Tanz

# Oldenburger Infanterie am Feind

## Erster Bildbericht vom Einzug unserer 16er beim siegreichen Feldzug in Polen

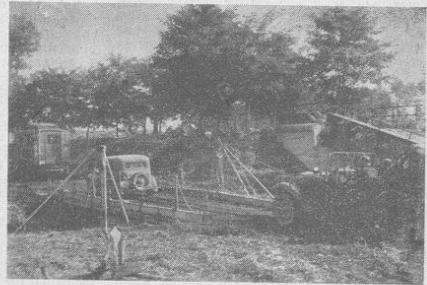
Sonderbericht für die „Oldenburger Nachrichten“ von Oberleutnant Ernst Grabe Nr 16



Nach langem Warten hinein in Feldbesatz



Dann heißt es marschieren — marschieren



Unsere Pioniere haben Brad vorgefertigt

### Zu schlesischen Aufmarschraum

Sehr beschaulich begann unser Kriegsleben im schlesischen Aufmarschraum. Schöne Quartiere, zwei große Freibäder — eins davon unmittelbar hinter einem Quartier — ein prachtvoller Park hinter dem Schloß und über allem drei Wochen lang fast ungetrübt lachender Sonnenschein, mehr taun man wirklich nicht verlangen!

Glückliche Soldatenhände halfen den Bauern, die hier schon in der Vorbereitungszeit besonders viele Arbeitskräfte an die Armee abgeben mußten, die kostbare Ernte einbringen. So war auch die Freundschaft zwischen Nord und Ost bald geschlossen. Wir haben später oft an diese schönen Tage zurückgedacht.

### Erste Eindrücke in Polen

Groß war nach dieser paradiesischen Zeit der Unterschied zwischen Frieden und Krieg! Unser erstes Quartier in Polen war einmal eine schloßartige Villa, in dem sich ein polnisches Adl in sehr wohl geführt hatte, bis deutsche Stukas es entdeckt und mit 250-Kg-Bomben zertrümmert hatten. Diese Bombentrümmer und die im Park stehenden, zertrümmerten und ausgebrannten Automobile gaben uns den ersten Eindruck vom Kriege.

### Der Angriff über die Bzura

Drei Tage später standen wir nach anstrengenden Märschen ohne Raß und Ruh' in vorderster Linie vor der Bzura, um beim Zusammenschließen der im Weichselbogen eingeschlossenen polnischen Armee durch Angriff über den von den Polen verteidigten Fluß mitzuwirken.

In der Nacht hatten wir uns unbemerkt bis dicht an den Fluß herangeschoben und dort eingegraben, um das mit Tagesanbruch einsetzende Feuer unserer Artillerie abzuwarten. Als das Artilleriefeuer auf das jenseitige

Flußufer vorberlegt ist, geht es im Marsch vorwärts an die Uferkante, wo die Pioniere schon die Floßsäge ins Wasser lassen und der erste Spähtrupp überseht. Ehe der Pole sich von der Ueberraschung erholt hat, haben die Angriffspitzen ihn in das in Brand geschossene Dorf am jenseitigen Flußufer zurückgeworfen. In schneller Folge geht jetzt Gruppe auf Gruppe über, verschwindet in Nebel und Rauch und flüht durch das brennende Dorf hindurch. Nach drei Stunden ist der besetzte Brückentopf gebildet, von der stürmenden Oldenburger Infanterie das letzte, starke, natürliche Hindernis überwunden, das vor der endgültigen Vernichtung der polnischen Armee im Weichselbogen lag.

### Verfolgung der geschlagenen Armee

In Eilmärschen verfolgten wir den nun nicht mehr energisch kämpfenden Feind. Auf dem Rückzug von den Polen gesprengte Brücken wurden schnell auf Behelfsbrücken umgangen. Immer sichtbar werden die Anzeichen dafür, daß die polnische Armee nunmehr völlig geschlagen ist. Der Weg führt uns vorbei an unermesslichem Kriegsmaterial, das auf und neben der Rückzugsstraße von den Polen liegen gelassen wurde. Die Zeichen der Vernichtung mehrten sich von Kilometer zu Kilometer: zerschossene Kolonnen, vernichtete Panzer und Kanonen. Polnische Zivilbevölkerung wird zur Bestattung der Toten eingesetzt. Und bald

stießen wir auf die ersten Gefangenen, die zu Tausenden ohne Waffen in langen Kolonnen aus den Wäldern heraustreten und sofort zu den rückwärtigen Sammellagern weitergeleitet werden.

Noch einmal sollen wir zum Kampf kommen. Nach kaum drei Stunden Schlaf im Zelt geht es erneut in der Nacht vorwärts in die äußerste Ecke des Winkels zwischen Weichsel und Bzura, wo die letzten Reste einiger polnischer Divisionen sich verzweifelt schütten. Es gilt ein großes Waldgelände zu säubern, in dem noch viele Polen stecken sollen. Im Morgengrauen stoßen wir in den Wald hinein, in dem jeder Weg mit zerschossenen Batterien und Kolonnen angefüllt ist. Doch die Polen lassen es nicht mehr auf einen Bajonettkampf ankommen. Nach wenigen Schüssen strecken sie die Waffen. Etwa 3000 Gefangene mit ihren Offizieren kann hier eine unserer Bataillone machen.

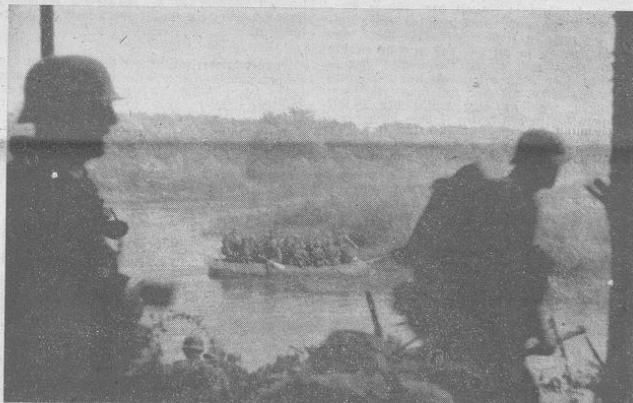
### Rückmarsch und Abschied von Polen

Die Schlacht ist beendet. Ein neuer Befehl ruft uns zurück. Am nächsten Morgen geht es auf einer anderen Straße der Vernichtung 52 Kilometer nach Süden in eine zerschossene Stadt, in der wir zwei Tage Ruhe haben sollen. Die Freude über das Gelingen, aber auch die Anstrengungen der letzten Tage sieht man auf allen Gesichtern.

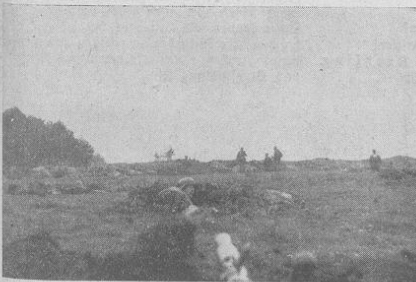
Doch nach einer Nacht mit reichlich Schlaf und nachdem die Gulaschanone wieder zu voller Tätigkeit gekommen ist, ist bald alles überstanden.

Abschied vom Osten zu neuen Aufgaben, die die oldenburgische Infanterie genau so lösen wird, wie sie die eben beschriebenen unter besonderer Anerkennung der Vorgesetzten gelöst hat.

Aufnahmen (10): Nr 16



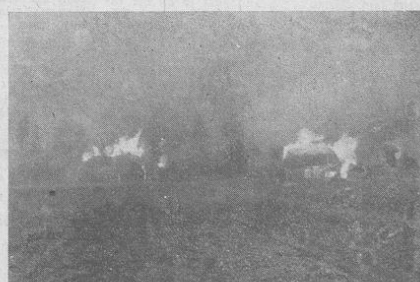
Oldenburger Infanterie setzt über die Bzura



Stunden vor dem Angriff in voller Deckung



Spurung auf — Marsch-marsch zur Bzura hinunter



Vor uns brennen die Dörfer



Auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes



Kurze Raß zwischen Marschieren und Rühnen



Zivilisten müssen die polnischen Gefallenen begraben





# „Gehorchen! — Arbeiten! — Opfern!“

**Nicht vergessen!**

Eintrittskarten zum Wunschkonzert am Sonntag in „Lindenhof“ rechtzeitig besorgen!

Der Gauleiter sprach vor dem Politischen Leiterkorps der Gauhauptstadt

Da sitzen Männer und Frauen in der großen Gemeinschaftshalle der GGS in Oldenburg, Männer im braunen und feldgrünen Rock, Frauen in den dunklen Blauen der Reichswehr, links die Politische Leiterkorps der Gauhauptstadt, links zu diesem Mannern und Frauen, spricht der Gauleiter, um von hier, dem Oldenburg, das er als Keimzelle der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Weser-Ems bezeichnet, dem Volk zwischen Weser und Ems die Parole für die kommenden Tage zu geben.

Es ist jetzt nicht die Zeit, große Worte zu machen. Wir haben zu arbeiten und zu kämpfen. Aber, so wie es bei der kämpfenden Truppe auf der Front im Kampfe gibt, Stunden der Sammlung und Eintracht zum Empfang neuer Befehle, so tritt auch die Innere Front hier im Gau Weser-Ems von Zeit zu Zeit an, um aus dem Munde des Gauleiters die Richtlinien für die kommende Zeit zu bekommen und wenn möglich noch in der Einfachheit und dem Willen zum Sieg gefaßt zu werden.

### Oldenburg wird seine Pflicht tun

Das gesamte Volk ist mobilisiert! Wir sind alle Soldaten, ob wir an der äußeren Front oder an der Inneren Front stehen. So ruft der Gauleiter ihnen zu. So wie die Bestrafungen an

der Front, die Flieger in der Luft und die „blauen Jungs“ auf den Kriegsschiffen ihre Pflicht tun, und nichts anderes als ihre Pflicht, ohne große Worte, so steht das gesamte Volk im Kampfe zwischen Weser und Ems in einer Selbstverständlichkeit der Kampfbereitschaft da, wie sie nur nationalsozialistisch-sozialistischen Denken entspringen kann.

Daß die Gauhauptstadt Oldenburg ihre Pflicht in diesem schweren Kampfe tun wird, das hatte der geschäftsführende Leiterleiter Gauamtsleiter Jens Müller in seiner letzten Besprechungsanrede als Dolmetsch aller Oldenburger betont.

Die gelben Fanatiker und die dumpfen Randes-Inachtströmmer der Oldenburger Rumpfe hatten angefangen in dieser Sache, die mit den Fahren der nationalsozialistischen Bewegung ausgeleitet ist und auf der Bühne nur einen Schmuck hat, die Bühne des Führers. Weiter sagte Pa. Jens Müller, unzählige Versprechungen haben in den vergangenen Tagen und Wochen und in Oldenburg hundertenden in jeder Ortsgruppe keine Appelle stattfinden, um die Einzelfragen, die Einzelfragen, auf dem Wege zum Ziel festzulegen. Nun spricht der Gauleiter, um die großen Fragen zu erläutern, die tiefen Probleme zu betrachten und aus dieser Schau die Gesamtrichtlinien zu geben.

anklopfen, in manchem Hause wird es auch Eränen gelautet und wir stehen ebendieswohl vor dem Feind, die gebracht werden müssen. Diese Opfer lassen sich aber leichter tragen, wenn das gesamte Volk an ihnen teilnimmt. Gerade für die Männer und Frauen der Partei heißt es dann, einzufpringen, und zu helfen, daß die Not gelindert und der Schmerz getölpelt wird. Die Gemeinschaft muß die Wunden schließen helfen und sie wird es tun, da diese Gemeinschaft kein bloßes Phantom, sondern eine sehr reale Wirklichkeit geworden ist, weil diese Gemeinschaft vom Führer geschaffen worden ist.

### Niemand darf Besonderes verlangen

In dieser Gemeinschaft darf keiner etwas Besonderes für sich verlangen. Der Gauleiter wählte da ein schönes Beispiel. Er sprach von der Pressefreiheit im Gegensatz zu der verantwortungsbehafteten Presse. Man mag es in der Welt der deutschen Presse zum Vorwurf, daß die Zeitungen das gleiche Gesicht tragen. Der Schriftleiter dürfe nicht mehr schreiben, was er wolle und was er für richtig halte, oder er könne doch ein Recht auf Individualität verlangen. O, wie irren da diese Herren! Gewiß zeigt die deutsche Presse bei ihrer manigfaltigen Gestaltung das gleiche Gesicht: es ist das Gesicht des kämpferischen Nationalsozialismus! Und auch im nationalsozialistischen Deutschland darf der Schriftleiter schreiben, was er für richtig hält — und er tut das! Denn der deutsche Schriftleiter ist Nationalsozialist, und das bestimmt seine Haltung und seine Anschauung. Würde er also gegen den Nationalsozialismus schreiben, so würde er gegen seine eigene Anschauung, gegen sein eigenes Selbstverständnis schreiben. Der Schriftleiter verlangt also nichts Besonderes für sich, so wie niemand in Deutschland etwas Besonderes für sich verlangt. Wenn etwas, dann ist es der Vorzug, sich besonders einsezen zu dürfen!

## Der Winterfeldzug der Heimat

Wenn der Gauleiter hier in Oldenburg an die alten Kampfpläne der Bewegung erinnert, an die Jahre 1924/25, wo hier in Oldenburg die Nationalsozialisten besonders aktiv wurden und von hier aus die Idee des Führers in das gesamte Gaugebiet trugen, so soll das uns Oldenburgern heute die Verpflichtung sein, auch wieder voranzugehen in allen Aufgaben, die das Volk von uns fordern kann. Als Partei des Führers, so sagte Carl Röder haben wir jetzt den Winterfeldzug der Heimat zu kämpfen, der dem Hunger und der Mitleid ist. Diese Schlacht des Opfers muß in einem Maße durchgeführt werden, daß der anderen Welt die Augen übergehen werden, vor dieser Opferbereitschaft Salbung eines gemeinen Volkes.

Wie in den letzten Jahren der Gau Weser-Ems immer mit dem Ergebnis des Winterfeldzuges an der Spitze im Reich markiert, so muß es das erst recht tun bei diesen Kriegswinterfeldzügen, hier kann sich jeder Mann und jede Frau jeder Stufe und jedes Mädel bewähren. Opfern — so heißt ein Teil unserer Parole. Wir werden alle Opfer tragen, die uns dieser schwere von England aufzunehmende Kampf auferlegt, der um Leben oder Tod des deutschen Volkes gekämpft werden muß. Wir werden gekämpft müde werden in unserem Glauben an den Sieg.

### Unser Einsatz selbstverständlich

Es ist eine Selbstverständlichkeit, so fuhr der Gauleiter fort, daß der Soldat draußen an der Front seine Pflicht tut. Im Feldzug der nächsten Tage hat der deutsche Soldat einen besonderen Einsatz. Auch sie wird eine große Rolle darüber bestehen. Wenn wir schon nicht draußen stehen dürfen, so wollen wir doch schwören, stets nur unsere Aufgaben zu sehen, mögen sie noch so hart und noch so unerträglich sein. Wenn der Mann aber so an der inneren Front seine Pflicht erfüllt, dann erfüllt er sie auf dem Wege, auf den ihn der Führer gefaßt hat. Da kann nie das Wort Dickschädeliger fallen, denn die innere Front ist genau so wichtig wie die äußere Front. Mögen die Waffen verschoben sein, mit denen auf beiden Fronten gekämpft wird, gleich aber ist bei beiden der soldatische Geist und die soldatische Pflichterfüllung.

### Kampf läutert das Volk

Wir wissen nicht, was die kommenden Tage, Wochen und Monate uns bringen werden, wir wissen aber, daß wir alles, was sie auch bringen mögen, in der Gemeinschaft unseres Volkes durchstehen werden. Dieser Kampf wird uns nur läutern und uns noch enger aneinander-schweißen. An mancher Tür wird die Sorge

## Deutschland muß leben

Das gesamte Volk ist für unseren jetzigen Kampf gerüstet. Es steht eifrig zusammen und weiß, um was es geht. Trozdem der Führer England immer wieder die Hand entgegenstreckte, trotzdem so, so oft der Führer Voranschläge, Pläne und Anerbieten zu einer Zusammenarbeit in freundschaftlichem Geiste vorbrachte, genau so oft hat das perfide Albion diese Hand mit einem höhnlichen Lächeln aufgehoben. Der Führer hat das nur Menschlichste getan, um eine Zusammenarbeit anzubahnen, England aber wollte den Krieg! England hat in der letzten Nacht immer wieder die Bemerkung des deutschen Volkes im Auge gehabt, weil dieses Volk unter der Führung Adolf Hitlers wieder stark und mächtig geworden ist in seiner Einigkeit. Wie England sich in seiner von Blut gezeichneten Geschichte stets dem Startverdrängen entgegenkam mit seinem Gold, mit seinem Macht und mit seiner Unerschrockenheit, so glaubt es auch das neue Deutschland mit seinem Gold und mit seiner verbräunerten Jugendblut, mit seinem Kampf gegen Frauen und Kinder erzwungen zu können. Und da hat es sich getäuscht!

### Wir sind bereit

jedes Opfer zu bringen, jedes, um in diesem Kampf endlich dem deutschen Volk seine Freiheit und seine Ehre für immer zu garantieren. So haben wir den uns von England hingeworfenen Fehdehandschuh angenommen. Wir wissen, daß dieser Kampf nicht leicht ist, wir wissen, daß er von jedem ungeheuren Opfer erfordert. Aber das ganze Volk ist auch heute von der Kraft des Wahlspruches der alten Nationalsozialisten durchdrungen: Deutschland muß leben — und wenn wir sterben müssen.

Und Deutschland wird leben, weil es liegen wird! Es wird siegen, weil niemand ein Volk in der Geschichte mit heiserem Rengen um den Sieg rang; es wird siegen, weil dieses deutsche Volk um sein Recht, um sein Lebensrecht kämpft. Solange dieses Volk sich selbst treu bleibt, wird auch der Herrgott seine Hand über

### Fehers Bahnhofs-mühle abgebrannt

Fever, 27. Oktober.  
Gestern vormittag brannte die Mühle der Gehr. Schönborn befindliche Bahnhofs-mühle bis auf den feineren Unterbau nieder. Die Mühle, die noch voll in Betrieb war, stellte ein bekanntes Wahrzeichen Fehers dar. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den Schutt der Mühle neben der Mühle stehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu sichern. Gegen 10.15 Uhr war das Feuer in der Krone der Mühle ausgebrochen, und es fraß sich schnell nach unten durch. Gegen 11 Uhr stürzte der hölzerne Aufbau mit dem Füllgel der Mühle auf den Erdboden hinunter. Glücklicherweise wurde das Wohnhaus dabei nur unwesentlich getroffen. Am Brandort weilten u. a. als Vertreter der Behörden Landrat Dr. Regierungsrat Dr. Drückhammer, Bürgermeister Folgerst und Vertreter der Wehrmacht. Als man das Feuer bemerkte hatte, war sofort veräußt worden, daß in der Mühle lagernde Getreide zu retten. Zum Teil ist dies auch gelungen. Die Rettungsurkunde des Schadenheuers konnte noch nicht festgelegt werden. Sie ist um so wichtiger, als das Feuer in der Krone der Mühle ausgebrochen ist, wo kaum eine Möglichkeit für eine Entzündung bestand.

### Schwerer Unfall

Kabben, 26. Oktober.  
Von einem schweren Unfall wurde ein hier auf Urlaub weilender Soldat, der den Feldzug in Polen mitgemacht hatte, betroffen. Als er auf dem Mühlbetrieb der Landes-Ein- und Verkauf- und Holzereigenenschaft eine Besorgung zu machen hatte, wurde er von einem aus dem Aufzug fallenden Getreidefaß getroffen. Er brach das Hüftgelenk und mußte dem Garmilionsarett zugeführt werden.

### Ein Bulle mußte „erlegt“ werden

Lautenbrun, 26. Oktober.  
Bei einer Großschlachabnahme in Wippen rief sich ein Bulle plötzlich los und rannte in wilder Jagd durch das Dorf bis in ein kleines Wäldchen. Als man einfiel, daß man ihn nicht würde wieder einfangen können, ohne umzingelt Menschenleben zu gefährden, wurde der Schütze gezwungen, das wilde Tier mit einem wohlgezielten Schuß niederzutreten. Zum Glück war auch vorher bei der wilden Flucht des Bullen durch das Dorf niemand zu Schaden gekommen.

### Tödlicher Sturz vom Baugerüst

Nordhorn, 26. Oktober.  
Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Baugelände der Firma Mehnke & Söhne in Nordhorn. Der bei einer Baufirma in Arbeit stehende Zimmermann Saar aus dem Stadteil Stadthaus war mit dem Abbruch eines Baugerüsts beschäftigt. Bei dieser Arbeit verlor er das Gleichgewicht und stürzte 11 Meter tief ab. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat.

## IR 16 sammelt 2000 RM für das WSW

Oberst Kreyling meldet dem Gauleiter das Ergebnis aus dem Feld

Der Kommandeur des Oldenburger Regiments, Oberst Kreyling, hat an den Gauleiter und Reichsfeldmarschall Carl Röder folgenden Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Sammlung, innerhalb meines Regiments den ansehnlichen Betrag in Höhe von 1915 RM ergeben hat. Der Betrag wird in diesen Tagen an Ihre Dienststelle überwiefen.

Dem Regiment geht es gut!

Wir grüßen alle Oldenburger!

Heil Hitler!

Ihr (gez.) Kreyling.

Im Felde, 19. Oktober 1939.“

## Strafbarer Mißbrauch von Bezugscheinen

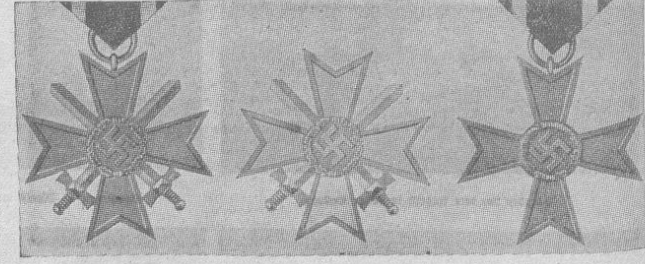
Karten und Abschnitte sind nicht übertragbar

Ohne vorherige Genehmigung dürfen die Stammkarten der Bezugscheine nicht von einem Bezüher auf den anderen übertragen werden. Dementsprechend sind auch Markenabschnitte übertragbar, weil sie nur im Zusammenhang mit der Stammkarte gelten. Kaufleute und damit ihren Angestellten ist es untersagt, etwa Lebensmittel einem Dritten zuzuführen, wenn ein Kunde seine Nation nicht ganz verbraucht und trotzdem seine Markenabschnitte abgegriffen wurden. Solche Gefährdungen sind strafbar.

Die Angestellten des Kaufmanns sind nach den Grundätzen des Arbeitvertrages ihrem Betriebsführer verpflichtet. Sie dürfen ihn nicht der Gefahr der Mißbrauchs und Gefährdung aussetzen. Daher hat ein Fleischermeister einen Labegewissen bößig zu Recht kritisiert.

Los entlassen, weil dieser, auf nicht verbrauchte Markenabschnitte eines Bezugsberechtigten einem anderen Kunden die Fleischration zufällig hatte zutommen lassen.

Wie das Amt für Rechtsberatungen der RZV mitteilt, hat das Arbeitsgericht Berlin diese kritische Entscheidung gefällt. In seiner Urteilsbegründung bezieht es sich auf die Vorschriften der Warenverkehrsordnung, die bei vorläufigen oder fahrlässigen Zuwiderhandlungen gegen ihre Bestimmungen Gefängnis oder Geldstrafen in belandener Höhe vorsieht. Dabei machen die Bestimmungen des Gesetzes keinen Unterschied zwischen dem Warenhändler oder einem als Gefaßten beim Meister Beschäftigten. Bringt der Gefaßte den Meister in Gefahr, bestraft zu werden, so handelt er seiner Treuepflicht zuwider und kann deshalb nach § 123 Ziffer 3 der Gewerbeordnung strittlos entlassen werden.



Das vom Führer gestiftete Kriegsverdienstkreuz

Der Führer hat, wie wir schon öfters berichtet, für Verdienste in dem uns aufzunehmenden Krieg, die keine Würdigung durch das Heerwesen finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet, das in zwei Klassen in Bronze und Silber, verliehen wird. Für Verdienste bei Einzug einer feindlichen Waffenwirkung oder in der militärischen Kriegsführung wird das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, für Verdienste bei Durchführung sonstiger Kriegsaufgaben ohne Schwerter verliehen. Unten sieht man das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern 2. Klasse (Bronze), und in der Mitte die 1. Klasse (Silber) und rechts das Ordenszeichen ohne Schwerter 2. Klasse (Bronze) (Eiserne Verdienstmedaille).

**Rostschutzmittel u. Verdunkelungskappen**  
für Rad und Auto **Munderloh, Lange Straße 73**

**Badeeinrichtungen Spülklosets Wascheinrichtungen**  
**Fritz Stöver, Strauß 9**

**h. holect**  
Hauptstr. 51, Fernr. 3675  
Reiseartikel Lederwaren  
Neuheiten in Damenfaschen

**Warum quälen?**  
Ich linge und weite Ihre Sehnsucht  
**N. Perner, Heiligengeiststr. 24**

Anzeigen in den „Nachrichten“  
feigern den Umsatz









### Nachrichten aus der NSDAP, ihres Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

**NSDAP, Ortsgruppe Möskefehn**  
Am Sonnabend, den 28. d. M., 20 Uhr, findet im Saal Johann Wülfmann, Möskefehn, eine öffentliche Versammlung statt. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind hierzu eingeladen.

**NSDAP, Ortsgruppe Angulfehn**  
Morgen, Sonnabend, 20.30 Uhr, findet im großen Saal des „Angulfehner Hofes“ in einer öffentlichen Versammlung der Reichsleiter Frau. Die Volksgenossen und Volksgenossinnen werden zum Antritt der Führerungen und angeleiteten Verbände gebeten.

**NS-Geleitfahrt 2/91**  
Die Führerschaft tritt heute abend um 20.15 Uhr beim Heim an. Der Geleitführer.

**NSDAP, NS-Streifendienst, Standort Oldenburg**

Der Ausbildungslehrgang zur Erlangung des Striege-Befähigungsabzeichens beginnt am Sonntag, den 29. Oktober. Anreisen um 8 Uhr beim NS-Heim Darenisch mit Fahrtd. Dienstausr. Stannheim, Striegehof oder Althof, ohne M. A. G.

### Kleine Ursachen — große Wirkungen

Die Schen, einen begangenen Fehler zu melden, brachte 6 Monate Gefängnis

Dem 23jährigen Angeklagten Körting wird allerseits der beste Kenner und ausgesiebt. Insonderheit werden ihm seitens des Reichsbahn-Oberinspektors Kobiak alle guten Eigenschaften eines pflichttreuen Beamten nachgerühmt.

Er war Stationsangestellter in einem kleinen Bahnhof unseres Landes und hatte als solcher auch die Stationskasse mitzuberhalten. Bei einer Revision im April dieses Jahres wurde in der Kasse ein Fehlbetrag von 21,30 RM festgestellt. Jetzt legte der Angeklagte ein offenes Geständnis ab. Er habe im Oktober vorigen Jahres Altpapier zum Feueranmachen gebraucht und dabei versehenlich 150 RM aus der Stationskasse mit verbrannt. Anstatt dies zu melden, beschloß er, die Summe nach und nach zurückzuerstatten. Dies ist bis auf die Restsumme von 21,30 RM geschehen. Vor einer Meldung schreite ihn die große Fahrlässigkeit zurück, der er sich zweifellos schuldig gemacht hatte. So hatte er sich wegen schwerer Beamtenunterschlagung zu verantworten.

In der Verhandlung der Strafkammer des Landgerichts waren sich alle Prozessbeteiligten darin einig, daß der Angeklagte die Wahrheit sage, daß für ihn die Mindeststrafe nicht nur ausreichend, sondern sehr hart sei. Gemäß den Anträgen der Staatsanwaltschaft und Verteidigung verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. S o b e r e als Strafe die gefällige Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Darüber hinaus gab er dem Angeklagten den Rat, sich möglichst rasch freiwillig als Soldat zu melden. Dann sei Aussicht vorhanden, daß in diesem Falle unter Befürwortung des Gerichts die Strafe erlassen werden könnte.

### Fünzig Jahre Wassermüller

Dem Wassermüller Hinrich Conradts in Eiland (Gemeinde Gödens) wurde durch die Bürgermeister das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen (Ehrenkreuz) als Anerkennung für 50jährige treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes überbracht. Conradts bedient seit 50 Jahren eine Wassermühle des Gräfling von Wesselschen Besitzes in jenem Ortsweg am Ems-Jade-Kanal.

### Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnehmen:

**Geboren:**  
Ulrich an. Helge und Frau Elisabeth geb. Cromme, Begau, eine Tochter.  
Walter Wülfmann und Frau Eilke geb. Krichbaum, Wülfmannshagen, eine Tochter.  
**Verlobte:**  
Gerda Frick mit Hans Adolph, Delmenhorst  
Elsbeth Herda mit Alfons Hans Krichbaum, Wülfmannshagen  
Louise Anders mit Ringeländer Heinz Schwarting, Ebneth/Waterburg  
**Geboren:**  
Die Schwamm, Frake  
Anna Schwafer geb. Schalthoff, Delmenhorst, 61 Jahre  
Obergeleitführer i. R. Theodor Urrud, Emden, 67 Jahre  
Wilhelmine Wever geb. Dittehoff, Cloppenburg, 74 Jahre  
Leit. Schwäber geb. Wipper, Cloppenburg, 36 Jahre  
Heinz-Josef Wolfmeier, Marzfeld, 7 Monate  
Willy Düren, Weesdorf, 37 Jahre  
Eine Gemahlin geb. Harms, Wülfmannshagen  
Germann Böhm, Wülfmannshagen, 71 Jahre  
Nationalrat a. D. Eduard Fortmann, Wehla, 76 Jahre  
Johel Kramer, Neuenkirchen, 47 Jahre  
Witte Wever geb. Feldhus, Wülfm., 77 Jahre  
Heinrich Stube, Bauer, Emden bei Steinfeld, 67 Jahre  
Schlachtermeister Karl Wärsmitel, Zaberbera, 60 Jahre  
Helene Ring, Wülfm.  
Johanne Schmidt Witwe geb. Schumann, Oeltinge, 77 Jahre  
Sofie Wever, Ebneth III, 2 Monate

## Das Wort 8 Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern nur in der Grundform. Das Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Stellenanzeigen 4 Pf.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

### Wohnungsmarkt

**Möbliertes**  
Zimmer zu vermieten, Döbberstraße 16 a.  
**Möbliertes**  
Zimmer frei, Haarenstraße 39 oben.  
**5-6-Zimmer-Wohnung**  
in freier Wohnlage möglichst bald gesucht. Angebote mit Mietangabe erbeten an Dipl.-Ing. Wenning, Oldenburg, Leichstraße 9. G.  
**Große**  
Werkstatt, Wohnung und Laden (auch als Kontor) sofort zu vermieten. Damm 8.

### Junges

Paar sucht sofort oder später 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D 8 521 Oldenburger Nachrichten.

### Offene Stellen

**Kinderliebes**  
Mädchen in gepflegtem Hausbau gesucht von Holzst., Donnerstrieder Straße 89.

### Stellengesuche

**19jähriges**  
findetelles junges Mädchen sucht Stellung. Gute Nähtenkenntnisse vorhanden. Angebote unter D M 522 Oldenburg, Nachrichten.

### Suche

Beschäftigung als Bote, Revisor, Zeichnungsausträger. Angebote unter D 8 518 Oldenburger Nachrichten.

### Stellung

finden Sie meistens sehr bald, wenn Sie eine kleine Wortanzeige zu dem ermäßigten Preise von 4 Pf. das Wort aufgeben. Bitte Ihre Kennziffer u. die Art

### für Wohnung und Haushalt

**Kinderbettstelle**  
zu verkaufen. Fleischerstraße 4/5.

### Gebrauchter

Ofen zu verkaufen. Ofenerbeit, Zagerstraße 7.  
**Kommode**  
und Ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter D 8 517 Oldenburger Nachrichten.

### Wäsche und Kleidung

**Zwei**  
Herrenmäntel (vollständig), Doanemantel und Wäse (Watt-)stoffe zu verkaufen. Zu erfragen Oldenburger Nachrichten.

### Nahrungs- und Genussmittel

**Wahrsäpel**  
zu verkaufen. Fund 10 Pf., Alexanderstraße 334.  
**Anterrecht**  
**Ältere**  
Schülerin gesucht, die ins Haus kommt und die Schularbeiten einer Cantinierin besorgt. Angebote unter D 8 523 Oldenburger Nachrichten.  
**Tiermarkt**  
**Kleiner**  
niedlicher Hund zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

### Verstchiedenes

**Altgold**  
und Silber kauft Ludwiga, Range Straße 10. (M. 36878)  
**Mundfunkreparaturen**  
schnell und preiswert. Wülfm., Radolfstraße 68.  
**Schlachtmesser**  
Stähle, Beile, Sägen in großer Auswahl. Freyer, Baumgartenstraße 5.  
**Torf**  
(einige Fuder) zu kaufen gesucht. Oberfen, Bernhardtstr. 20.  
**Brennholz**  
(10 Zentner) zu kaufen gesucht. Angebote unter D 8 519 Oldenburger Nachrichten.

Im Kabarett „Eulenspiegel“  
Sonnabend und Sonntag  
wieder ein Programm erster Künstler  
Tischbestellungen erbeten

### Ämtliche Bekanntmachungen

**Betr.: Ablieferung von Bestellzettelchen, Karten-Abschnitten usw.**  
Die Verteilungsstellen (Kleinvertrieber), Händler usw. haben die eingenommenen Bestellzettelchen, Kartenabschnitte und Zulasszettelchen ab 30. Oktober 1939 bis auf weiteres nach folgendem Plan abzuliefern:

Montag	Buchstaben A—D
Dienstag	„ E—H
Mittwoch	„ J—N
Donnerstag	„ O—S
Freitag	„ T—Z

In der übrigen Zeit kann Abfertigung nur in dringenden Fällen erfolgen.  
Oldenburg/Oldbg., den 26. Oktober 1939.  
Der Oberbürgermeister  
Ernährungsamt B.  
F. A. Vertram.

Der Bürgermeister der Gemeinde Hatten  
Hatten/Hatten, den 24. Oktober 1939

### Die Bezugsscheine für Spinnstoff und Schuhwaren

- werden jetzt in den einzelnen Bauerschaften wie folgt ausgegeben:
1. In Hatten I Mittwoch und Freitags von 16 bis 18 Uhr bei Galwitz Hermann Helms;
  2. in Hatten II und Schmede Mittwoch und Freitags von 16 bis 18 Uhr im Gemeindebüro;
  3. in Hatten III Mittwoch von 15 bis 18 Uhr bei der Spar- und Darlehnskasse in Hatten;
  4. in Sandhatten Donnerstags von 16 bis 18 Uhr in der Jugendberge;
  5. in Dingelde Donnerstags von 16 bis 17 Uhr in der Schule;
  6. in Munderloh Freitags von 16 bis 18 Uhr in der Schule;
  7. in Saterwülfung Mittwoch von 15 bis 18 Uhr im Geschäftszimmer des Ortsgruppenleiters der Deutschen Arbeitsfront;
  8. in Satermoor Mittwoch von 15 bis 18 Uhr im Geschäftszimmer des Ortsgruppenleiters;
  9. in Sreet (Sandburg) Sonnabends von 15 bis 18 Uhr bei Galwitz Hermann Helms;
  10. in Zweelbale Sonnabends von 15 bis 18 Uhr bei Johann Brengelmann.

Montag, den 30. Oktober 1939:  
**Abnahme von Tafellobst**  
der Güteklasse A und B  
Bezirksabgabestelle für Gartenbauerngenüsse  
Oldenburg, Schloßplatz 5a  
Telephon 3869

**Kaffee-Haus**  
Donnerschwee  
Sonntag  
**Konzert und Tanz**

**Gut Hundsmühlen**  
(E. Dannemann)  
Sonnabend, den 28. Oktober  
ab 19 Uhr:  
**Großer Ball**

Jeden Sonntag  
**Konzert u. Tanz**  
—neues Kapelle  
Frohmlüller  
Premier Konz. 192

**Städtischer Schlachthof**  
Frischkant  
Sonnabend ab 8.30 Uhr großer Viehverkauf. Bei Nr. 1 anfg. Alle Vrn. können beliefert werd.  
Werden Sie Mitglied der NSD

**Müggentrug, Ohmstede**  
Sonntag, **Großer Ball** Anfang 7 Uhr  
29. Oktober, **Stotte Wuffit**

**Der Soldat möchte gern wissen, was in der Heimat geschieht**  
Diese Freunde können Sie ihm leicht machen, indem Sie ihm jeden Tag durch uns die „Oldenburger Nachrichten“ schicken lassen. Das kostet nur 2,10 RM im Monat. Wir besorgen den Versand.

Die Deutsche Arbeiterfront  
NSG Kraft durch Freude  
Volksbildungsstätte Oldenburg  
Sonnabend, den 4. November  
liest  
der sudetendeutsche Dichter

**Bruno Brehm**  
Träger des Nationalen Buchpreises 1939 aus eigenen Werken  
**im Civilcasino**  
Anfang 20.30 Uhr  
Eintrittspreise:  
Vorverkauf RM 0.75  
Abendkasse RM 1.—  
Vorverkaufsstellen: KdF-Dienst, Markt 8, Hof 4248, Brauner Laden, Lange Str. 89, Lindy-Beisebüro, Lange Str. 97/83, Zig.gesch., Popbank & Co., Heiligengeiststraße 12, Zigarrengesch. Parat, Harenstr. 18, Papiergesch. Dikt, Nadorster Str. 4, Zigarrengesch. Cordes, Nadorstr. Str. 86, Zig.gesch. Schwarz, Alexanderstraße 121, Freiser Kloster, Schützenweg 11, Papiergesch. Röhler, Hauptstr. 48, Buchhandlung Bischof, Bremer Straße 8, KdF-Betriebswarte und im Civilcasino  
Es ist ratsam, sich Karten schon jetzt im Vorverkauf zu sichern, da eine starke Nachfrage vorhanden ist

Zu kaufen gesucht  
**5000 Pfd. gut geerntetes**  
**Ruhheu**  
Kann nach und nach geliefert werden. Nachricht an S. Zuis, Ohmstede, Dreischlamp.  
**Trekkerführer**  
für Humbold-Denk sofort gefudt (Dauerstellung)  
Gebr. Meyer  
Sägewerk und Holzhandlung

**So haben Sie mehr von der Seife!**  
**Burnus**  
Nutzen Sie Burnus beim Einweichen richtig aus! Wäsche locker in das Burnus-Wasser legen, nicht einpressen! Ist ein Wäschestamper vorhanden, empfiehlt es sich, die Wäsche in der Burnus-Brühe einmal durchzuschampfen. Damit geht auch der letzte gelöste Schmutz ins Einweichwasser über und verbraucht keine Seife mehr.  
Merken Sie sich: Burnus löst den Schmutz — zugleich macht es auch das Wasser weich!  
der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung